

WAS NICHT WARTEN KANN: Erdmandelgras, Quecken, Disteln, Klettenlabkraut bekämpfen

Unkräuter machen Probleme

Die einmalige Bekämpfung von Disteln und Quecken ist meist nicht erfolgreich. Die Bekämpfung muss über Jahre erfolgen. Und Herbizide haben einen Teileffekt. Sie müssen mit mechanischen Mitteln kombiniert werden.



Herbizide haben nur eine Teilwirkung auf Quecken. Eine Bekämpfung nach der Ernte wird empfohlen. (Bild: zvg)

ALEXANDRA SCHRÖDER*

•Bekämpfungsstrategie Erdmandelgras 2025: Anfang Mai keimen die ersten Erdmandelgräser, welche den Winter als Knöllchen überdauert haben. Das Erdmandelgras gehört mit seinem dreikantigen Stängel und den Knöllchen an den Wurzeln zu den schwer bekämpfbaren Unkräutern. Die harten Blätter weisen eine dicke Wachsschicht auf, was das Eindringen von Pflanzenschutzmitteln in die Pflanze verhindert. Daher ist für eine erfolgreiche Bekämpfung wichtig, dass sowohl chemische als auch mechanische und kulturtechnische Massnahmen kombiniert werden. Dazu gehören die Bekämpfung mit Herbiziden, welche eine Teilwirkung haben, die mechanische Bekämpfung mit einer Bodenbearbeitung vor der Maissaat oder nach der Getreideernte und die Ansaat von konkurrenzstarken Kulturen oder Gründüngungen.

Mit dem Verbot des Herbizids S-Metolachlor ist ein wichtiger Baustein der Erdmandelgrasbekämpfung weggefallen. Als Ersatz wurde für das Jahr 2025 eine Vorsaat Anwendung von

Dimethenamid-P in Mais und anderen Kulturen wie Soja, Sonnenblumen, Bohnen und Ackerbohnen bewilligt. Diese Anwendung ist in Mais sonderbewilligungspflichtig. Wichtig zu wissen ist bei dieser Anwendung, dass nur 1,2l/ha bewilligt sind und dass die Vorsaat Anwendung von Dimethenamid-P erst in wenigen Versuchen getestet wurde. Daher ist vor einer grossflächigen Anwendung eine Testapplikation auf einer kleinen Fläche empfohlen.

In Mais wird bei starkem Erdmandelgrasdruck folgende Bekämpfung empfohlen: zuerst, ab Ende April, eine oder zwei Bodenbearbeitungen, um das aufgelaufene Erdmandelgras mechanisch zu zerstören. Danach eine Vorsaat oder Voraufanwendung von Dimethenamid-P, etwa in Frontier X2, Loper, Mazil oder Spectrum, im

Nachauflauf Titus 40g/ha und Callisto 1l/ha oder Equip Power 1,5l/ha. Zusätzlich ist eine Säuberung von Hand im späteren Maisstadium zu empfehlen, entweder mit Ausgraben, Jäten oder Hacken (Pendelhacke).

•Ausdauernde Unkräuter in Ackerkulturen: Disteln und Quecken gehören zu den Wurzelunkräutern, die viele unterirdische Ausläufer produzieren und mehrjährig sind. Eine einmalige Bekämpfung dieser Unkräuter ist meist nicht erfolgreich. Die Bekämpfung dieser Unkräuter muss konsequent über mehrere Jahre erfolgen. Wenn Quecken und Disteln in Getreide, Zuckerrüben oder Kartoffeln auftreten, haben die Herbizidbehandlungen meist nur einen Teileffekt und verhindern lediglich, dass die Kulturpflanze nicht zu stark beeinträchtigt wird.

Eine effiziente Bekämpfung muss nach der Ernte am besten im Juli mit der Stoppelbearbeitung erfolgen. Erfolgversprechend ist, die Pflanzen mit einem geeigneten Bodenbearbeitungsgerät wie etwa einem Schälplüger auf die Erdoberfläche zu holen und dann mit einer Federzahnegge die restlichen Wurzelstücke aus der Erde zu ziehen, die dann auf der Erdoberfläche vertrocknen. Eine heisse und trockene Witterung bei der Durchführung der mechanischen Bekämpfung ist sehr wichtig. Bei wüchsigen Wetter, wenn Quecken und Disteln rund 15 bis 25cm gross sind, können sie auch mit einem Totalherbizid bekämpft werden.

•Klettenlabkraut in Weizen: Das Klettenlabkraut ist eine einjährige Pflanze und zeigt stickstoffreiche Verhältnisse an. Die Pflanzen haben Widerhaken, mit denen sie sich an den Getreidepflanzen, aber auch an den Maschinen festkrallen können. Da das Klettenlabkraut auch bis in den Juli grün bleibt, besteht die Gefahr einer Verstopfung des Mähdeschers. Daher trägt die Bekämpfungsschwelle des Klettenlabkrauts bei einer Pflanze pro 10 Quadratmeter. Beim Erreichen dieser Bekämpfungsschwelle kann bis zum Erscheinen des Getreidefahnenblattes das Klettenlabkraut mit einer Korrekturbehandlung bekämpft werden, etwa mit einem Fluroxypyr-haltigen Pflanzenschutzmittel wie beispielsweise Starane Max oder Starane XL.

*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern.

BIOBERATUNG

Der Rübenrüssler: Ein neuer Schädling im Gemüsebau

Der Rübenrüssler wurde 2019 erstmals in der Schweiz gesichtet – im Kanton Waadt, nahe dem Genfersee. Seither hat sich der ursprünglich aus dem Mittelmeerraum stammende Käfer

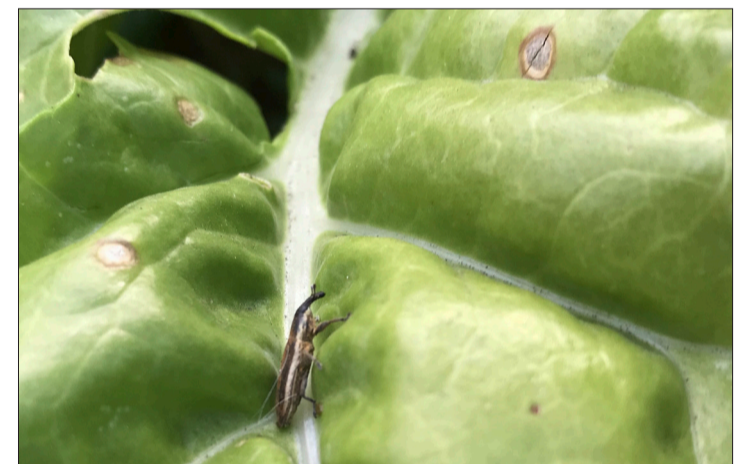


kontinuierlich ostwärts ausgebreitet und wurde 2024 erstmals auch im Kanton Zürich nachgewiesen. Während er zunächst vor allem als Schädling im Zuckerrübenanbau galt, mehrten sich nun Berichte über Schäden an Ränden und Krautstiel.

Im Frühjahr wandern die adulten Käfer in die Kulturen ein, und die Weibchen legen ihre Eier in die Blattstiele ab. Danach fressen sich die daraus schlüpfenden Larven durch das Pflanzengewebe. Die Verpuppung erfolgt innerhalb der Pflanze. Bislang wird in der Schweiz von einer Generation pro Jahr ausgegangen. In Ränden können die Larven Gänge ins Erntegut bohren, und im Krautstiel verursachen sie kraterförmige Einstiche und Lochfrass. Solche Verletzungen schwächen die Pflanzen nicht nur direkt, sondern dienen auch als Eintrittspforte für Bakterien und Pilze. Dies führt zu Fäulnis und macht das Erntegut unverkäuflich.

Im Krautstiel wurden verschiedene Spinosad-Produkte per Notfallzulassung bis zum 30. November 2025 bewilligt – sowohl für die integrierte als auch für die biologische Produktion. In den Ränden stehen derzeit keine direkten Pflanzenschutzmassnahmen zur Verfügung. Umso wichtiger sind vorbeugende Massnahmen: Der Anbau sollte möglichst weit entfernt von im Vorjahr befallenen Flächen erfolgen. Zudem kann eine ausreichende Bewässerung den Larvenfrass im Wurzelbereich reduzieren, was insbesondere im Randenanbau ein zentraler Aspekt ist.

Pascal Herren, Fibl



Ein Rübenrüssler auf einem Krautstielblatt, erkennbar am seitlichen weissen Band. (Bild: Grangeneuve)

BAUERNWETTER: Prognose vom 3. bis 7. Mai 2025

<p>0°C Heute: 3300 m ü. M. Morgen: 2900 m ü. M.</p> <table border="1"> <tr><th>m ü. M.</th><th>Heute</th><th>Morgen</th></tr> <tr><td>2500</td><td>4°</td><td>2°</td></tr> <tr><td>2000</td><td>7°</td><td>5°</td></tr> <tr><td>1500</td><td>11°</td><td>9°</td></tr> <tr><td>1000</td><td>15°</td><td>12°</td></tr> <tr><td>500</td><td>20°</td><td>16°</td></tr> </table> <p>BERN 06:12 Heute 20:41 06:11 Morgen 20:43</p> <p>Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std.</p> <p>Niederschlagswahrscheinlichkeit in %</p> <p>METEOPHON © 0900 57 61 52 Fr. 3.13/Min. ab Festnetz Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon</p> <p>Quelle: Meteotest Grafik: Kasper Allenbach</p>	m ü. M.	Heute	Morgen	2500	4°	2°	2000	7°	5°	1500	11°	9°	1000	15°	12°	500	20°	16°		<table border="1"> <tr><th>Region</th><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>1 Juranordfuss</td><td>14 18 80%</td><td>8 12 70%</td><td>7 14 40%</td><td>6 15 5%</td></tr> <tr><td>2 Westliches Mittelland</td><td>12 19 90%</td><td>9 12 80%</td><td>6 13 60%</td><td>6 14 20%</td></tr> <tr><td>3 Westschweiz</td><td>13 19 90%</td><td>9 12 80%</td><td>7 13 40%</td><td>6 14 5%</td></tr> <tr><td>4 Westliche Alpen</td><td>12 19 80%</td><td>10 13 80%</td><td>7 13 60%</td><td>7 14 50%</td></tr> <tr><td>5 Östliches Mittelland</td><td>13 18 90%</td><td>9 12 80%</td><td>7 14 60%</td><td>5 15 5%</td></tr> <tr><td>6 Östliche Alpen</td><td>13 20 70%</td><td>10 14 80%</td><td>8 15 30%</td><td>7 16 30%</td></tr> <tr><td>7 Alpensüdseite</td><td>14 19 90%</td><td>12 16 90%</td><td>10 16 70%</td><td>10 16 50%</td></tr> <tr><td>8 Wallis</td><td>12 22 70%</td><td>11 17 60%</td><td>8 17 30%</td><td>7 18 5%</td></tr> </table>	Region	So	Mo	Di	Mi	1 Juranordfuss	14 18 80%	8 12 70%	7 14 40%	6 15 5%	2 Westliches Mittelland	12 19 90%	9 12 80%	6 13 60%	6 14 20%	3 Westschweiz	13 19 90%	9 12 80%	7 13 40%	6 14 5%	4 Westliche Alpen	12 19 80%	10 13 80%	7 13 60%	7 14 50%	5 Östliches Mittelland	13 18 90%	9 12 80%	7 14 60%	5 15 5%	6 Östliche Alpen	13 20 70%	10 14 80%	8 15 30%	7 16 30%	7 Alpensüdseite	14 19 90%	12 16 90%	10 16 70%	10 16 50%	8 Wallis	12 22 70%	11 17 60%	8 17 30%	7 18 5%	<p>ALLGEMEINE LAGE: Über Mitteleuropa sind die Druckgegensätze klein. Aus Südwesten fliesst labil geschichtete Luft in die Alpen. SAMSTAG: Der Himmel ist bewölkt. Zeitweise fällt Regen. Ab Mittag folgt ein Hin- und Her zwischen sonnigen Intervallen und Quellwolken. Die Schauernreinigung steigt. Gleichzeitig frischt der Südwestwind auf. Am Nachmittag folgen im Jura und entlang der Voralpen wahrscheinlich einzelne Gewitter. Während der Nacht zum Sonntag sind verbreitet Schauer und Gewitter möglich. SONNTAG: Aus Nordwesten fliesst kühlere Luft ins Mittelland und in die Alpen. Der Himmel ist bewölkt. Der Vormittag bringt einen Wechsel aus Schauern und trocken-</p>	<p>nen Intervallen. Am Nachmittag wechselt der Niederschlag zu Landregen unterschiedlicher Intensität. Im Mittelland setzt Bise ein. MONTAG: Bise und ausgedehnte Bewölkung prägen das Wetter zu Wochenbeginn. Der Montag ist der kühle Tag. Im Jura und im Mittelland fällt zeitweise, am Alpennordhang wiederholt Regen. Die Schneefallgrenze liegt auf rund 1700 Metern. DIENSTAG: Wahrscheinlich herrscht im Jura und im Mittelland trockenes Wetter. Wolkenfelder und sonnige Intervalle wechseln ab. Entlang der Voralpen fällt gelegentlich Regen. MITTWOCH: Bei einer mässigen Bise scheint wieder oft die Sonne.</p> <p>Ralph Rickli</p>
m ü. M.	Heute	Morgen																																																																	
2500	4°	2°																																																																	
2000	7°	5°																																																																	
1500	11°	9°																																																																	
1000	15°	12°																																																																	
500	20°	16°																																																																	
Region	So	Mo	Di	Mi																																																															
1 Juranordfuss	14 18 80%	8 12 70%	7 14 40%	6 15 5%																																																															
2 Westliches Mittelland	12 19 90%	9 12 80%	6 13 60%	6 14 20%																																																															
3 Westschweiz	13 19 90%	9 12 80%	7 13 40%	6 14 5%																																																															
4 Westliche Alpen	12 19 80%	10 13 80%	7 13 60%	7 14 50%																																																															
5 Östliches Mittelland	13 18 90%	9 12 80%	7 14 60%	5 15 5%																																																															
6 Östliche Alpen	13 20 70%	10 14 80%	8 15 30%	7 16 30%																																																															
7 Alpensüdseite	14 19 90%	12 16 90%	10 16 70%	10 16 50%																																																															
8 Wallis	12 22 70%	11 17 60%	8 17 30%	7 18 5%																																																															

MONDKALENDER: Vom 2. bis 10. Mai 2025

4. Mai 15. 52 Uhr									
nidsigend seit 1. Mai 03. 53 Uhr									
Sternbilder	Zwilling	Krebs	Löwe	Jungfrau					
Samstag 2	Sonntag 3	Montag 4	Dienstag 5	Mittwoch 6	Donnerstag 7	Freitag 8	Samstag 9	Sonntag 10	
Anbau/Pflege	Früchte und Samen	Wurzeln und Rinde	Arbeiten meiden	Blumen und Blüten	Blattgewächse				
<p>☾ aufsteigender Mondknoten ☽ Mond in Erdnähe ☾ absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile</p> <p>☾ absteigender Mondknoten ☽ Mond in Erdferne ☽ aufsteigender Mond (obsigend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile</p>									
<p>Astronomische Daten: Goetheanum Dornach; © Grafik: Monika Mullis, Schweizer Bauer</p>									

Abends sind zwei Planeten am Firmament zu sehen: Im Westen steht Jupiter zwischen den Hörnern des Stieres. In hellem weissem Licht strahlt der ferne Planet. Lenkt man das Auge nach Süden, so stösst man auf Mars. Der Rote Planet hat in den ersten Maistagen das Zentrum des Krebses erreicht. Der Krebs ist ein ziemlich lichtschwaches Tierkreisbild, und es braucht etwas Übung und gute Sicht, um den Dreistern zu entdecken. Die beiden hellen Nachbarbilder helfen: Wenn man von Regulus, dem Hauptstern des Löwen, zum unteren der beiden hellen Sterne in den Zwillingen wandert, so erreicht man auf halber Strecke das Zentrum des Krebses. Dort befindet sich Praesepe-

pe (die Krippe), ein offener Sternhaufen, der mit blossen Auge wie ein kleiner Nebelfleck aussieht. Im Mai zieht Mars durch diesen rätselhaf-

ten Sternort. In der Antike bestand die Vorstellung, dass die menschliche Seele vor der Geburt in ihrer kosmischen Reise im Zentrum des Krebs-

ses zur Erde kommt. Deshalb trägt der Sternhaufen seinen Namen, die Krippe. Wolfgang Held Goetheanum

REKLAME

KRONI 933 Güllemax N-FIX
Stickstoff stabilisieren und Düngewirkung der Gülle maximieren.

KRONI AG Mineralstoffe | CH-9450 Altstätten | 071 757 60 60 | www.kroni.ch